

viel Vibrationes des Perpendiculs, folglich aber da das Steig: Rad 120 Umgänge hat, biß das Walgen: Rad einen verrichtet, 3600 Streiche und Vibrationes sich ereignen werden, welche die eigentliche Quantität der in einer Stunde enthaltenen Secunden sind, also daß, so diese 3600 Vibrationes jußt auf eine Stunde, bey richtiger Stellung des grossen Knopfs an dem Perpendicul, fallen, und selbiger in eine Bewegung gebracht wird, zum Gebrauch so richtig dienen muß, daß bey jeder Vibration eine Secunde der Zeit jußt vorbehey gehet, da dann das Walgen: Rad C. C. anbey erst in einer Stunde herum gehen, und den an dessen Rohr angeordneten Zeiger auf der in 60 Theil eingetheilten Scheiben um die Minuten zu zeigen, mit herum drehen wird, hingegen muß das Gegen: Rad bey f. mit seinem an dessen Rohr bey g. stehenden Zeiger, indem die beyde Wechsel: Räder b. und n. dem Trieb auch mit dem Walgen: Rad in einer Stunde einen Umgang, und das Gegen: Rad bey f. 12 mahl so viel Zähne, als das Getriebe Stecken in sich begreiffet, hat, 12 mahl so langsam herum gehen, und mit dem Stunden: Zeiger die 12 Stunden andeuten. Endlich weil das Cron: Rad H. 60 mahl so geschwinde, als das Walgen: Rad bey den Minuten, umgeheth, so folget auch, daß ein an jener Ari applicirter Zeiger aussen auf der in 60 Theil eingetheilten kleinen Scheiben auch die Secunden richtig zeigen müsse.

Das XXIV. Capitel.

Als ein Anhang von denen Modder: Mühlen, ingleichen von Pfeffer: Caffee: Band: und Schnur: Mühlen.

§. 1. Die Holländer nennen Modder: Molen, Baggerte oder Backers, diejenigen Maschinen, womit sie aus denen Häfen, Anfurthen und Canälen, den Sand, Schlamm und Moder, so nach und nach hinein geführet, und sie damit verschlemmet worden, zu schaffen, und dieselben solcher Gestalt so wohl reine zu halten, als ihnen die gehörige Tieffe wiederum zu geben pflegen. Es haben von dieser Art Mühlen nicht allein verschiedene Holländer, und vornehmlich der von Zyl in seinem so genannten grossen allgemeinen Mühlen: Buch viel Wesens gemacht, und es verlohnet sich in dergleichen Ländern, wo man diese Moder: Mühlen brauchet, auch wohl der Mühe, etwas davon zu sagen. Alldieweil aber bey uns die meisten Ströme so beschaffen, daß sie von Natur Ränche oder Gefälle haben, und in selbigen wenig Schlamm liegen bleibet, der angefestete Sand aber bey kleinen Wassern mit wenigern Unkosten, als einer solchen Maschine weg zu führen ist, in denen Canälen und Teichen unserer Lande hingegen der Zufluß vom Wasser entweder meist gehemmet, oder mit Wasser: Giessen und lang: gehängten Schöpfen, wie dergleichen oben Cap. IV. §. 8. erwehnet, leicht ganz hinweg gebracht, der Schlamm und Unrath auf Hauffen geworffen, und mit Rade: Karren ausgeführet werden kan, welches unsere Teich: Gräber, mit Vorschlagung gewisser Dämme und dergleichen Vortheilen, sehr wohl zu machen wissen. Als haben wir unsern Mühlen: Schau: Plas mit dergleichen Rissen nicht vergrößern wollen, angesehen eines Theils, wie jest gesagt, diese Maschinen uns nur in vergebliche Unkosten führen würden, andern Theils aber unser Vorgänger, der sel. Herr Rath Leuhold uns gleichsam dieser Mühe im Voraus überheben wollen, wenn er in seinem Theatro Hydrotechnico, Cap. XIX. §. 171. so wohl eine Zeichnung von Herrn Prof. Herteln, als eine von Herrn Sturm dieser Art Mühlen allegiret, und dabey gesaget hat, wie etwa diese oder jene zu ändern oder zu verbessern seyn möchte, als wohin wir den geneigten Leser angewiesen, von uns aber den Vorwurf abgelehnet haben wollen, als ob in gegenwärtigem Theile etwas, so in denen Leuholdischen bereits stünde, zum Ueberfluß enthalten wäre, und wissen wir dergleichen, ausser was etwan oben bey dem Wehr: Bau und denen Wasser: Regeln, als bey diesem Theile unentbehrlich, mit inseriret worden, uns wenig zu entfinnen.

Von Pfeffer: Mühlen.

§. 2. Dieses ist eine kleine zum Haußrath gehörige Maschine, womit eine Haußwirthin vermittelst der Hand den ganzen Pfeffer klein mahlen kan. Es bestehet solche aus einem runden oder viereckigten Gehäuse, welches obenher mit einer eisernen Schüssel, der darein gehörigen Stell: Schraube und Leyer oder Kurbel, denn dem Ober: Steg, und den so genannten Kolben oder Kern versehen ist. Untenher ist ein Kästlein oder Schube: Lädlein, worein der klein zermahlte Pfeffer fällt, verdienet aber um ihres bekannten Ansehens willen nicht, erst in Kupffer gestochen zu werden.

Von Caffee-Mühlen.

§. 3. Wer hiervon vor 50 oder mehr Jahren etwas gedacht hätte, würde schlechte Aufmerksamkeit gehabt haben, nachdem aber dieses Land und Leut verderbliche Unkraut, wodurch das Geld aus denen Ländern Europä denen Ungläubigen häufig zugejaget, unser alter Caffee, das Gersten-Bier aber, fast in Vergessenheit gestellet, und von denen wenigsten, ob gleich zu ihren eigenen handgreiflichen Schaden, nach alter Art recht gut gebrauet oder gelassen wird, jeko Mode ist; So müssen wir doch allerdings um dererjenigen willen, so etwa was künstliches an dieser so genannten Mühle suchen möchten, sagen, daß es eine kleine runde oder auch viereckigte bewegliche, oder aber an einen Ort fest gemachte Maschine sey, welche in einem cylindrisch ausgehöhlten, und inwendig nach flachen Schrauben-Zügen geschnittenen Eisen bestehet, darein ein aussen herum gleichfalls also geschnittener eiserner Cylinder oder Welle dergestalt gevasset ist, daß ein geringer Raum darzwischen bleibet, in welchen die oben aus der eisernen Schüssel oder hölzernen Trichter, nachdem etwan selbiger, wie bey der Pfeffer-Mühle beschaffen ist, gethanen Caffee-Bohnen, durch Umdrehung der an die Welle oben befestigten Leyer oder Kurbel, fallen, und hernach gebrochen und kleingemahlen werden. Unten ist ebenfalls ein hölzernes Fach oder Schub-Kästlein, worein der gemahlene Quarc fällt. Solte jemand von dessen Zubereitung, Güte und Unterscheid mehrere Nachricht verlangen, der darf dieserhalb nur die allererste Caffee-Schwester, so ihme zu hande kömmt, fragen, die wird nach dieser Art Leuten gewohnten Aufrichtigkeit sich ein Plaisir machen, ihren Lebens-Safft, so viel möglich fortzupflanzen, auch die Stärcke und Schwäche, die Natur und Eigenschafft, die Einbildung und Fantasie, und was etwan sonst noch daran hängen möchte, ihm aus treuen Herzen entdecken.

Von Werck-Mühlen.

§. 4. Unter dieser Benennung werden verschiedene Maschinen, welche bey Manufacturen und andern Gewerbe gebraucht werden, verstanden, wiewohl man jeglicher derselben wiederum besondere Nahmen beyleget, als:

Zwirn-Mühlen.

Mit welcher man verschiedene Faden auf einmahl drehet.

Simpfen-Mühlen.

Bermittelt deren das Schlechte mit Guten überwunden, odern Zwirn mit Seide übersponnen wird.

Spinn-Mühlen.

Worauf man die Seide mit Gold oder Silber überwindet.

Kraß-Mühlen.

So einige auch Schmir-Mühlen nennen, und werden auf selbigen insgemein die Ungarische und Polnische Schmirre verfertiget.

Strumpffwircker-Mühlen.

Werden einige grosse Wirck-Stühle bey dieser Profession genennet.

Stuhl-Mühlen.

Worauf schmahl Leinen- und Floret-Band gemacht wird.

Seiden-Mühlen.

Werden meistentheils in Italien, oder wo viele Seide erzeuget wird, gebraucht, und damit die Fäden vervielfältiget, sind aber an und vor sich sehr weitläufftige Maschinen.

Diese alle weitläufftiger mit ihren Auf-Rissen allhier zu beschreiben, erforderte ziemliche Zeit und Raum, möchte aber, weil es von eigentlichen Mühlen allzu sehr abgehet, hier nicht gesucht, sondern soll vielmehr bis zu einem Theil von allerhand Maschinen derer Künstler versparet werden.